

Vornehmlich ist zu merken/wann man ein Haus oder Gebäu aufbauen will/ und man weiß/ wie hoch solches werden soll/ oder wieviel Stockwerck übereinander kommen werden/ nach welchen die Mauer im Fundament/ und über der Erde angeleget/ und übereinander aufgeföhret werden solle / daß man wol in Acht nehme/ daß die Muren oben nicht zu schwach fallen/ damit sie das Dach regieren und tragen können; Dann wann die Zimmer groß seyn/ so muß die Mauer aufs allerwenigste einen Schuh dick seyn/ damit sie das Dach tragen kan/ und deswegen ist zu wissen/ wieviel Stockwercker über einander kommen sollen/ weil len eine jede Gattung zum wenigsten den sechsten Theil einer Elen verjünget werden muß. Als zum Exempel: Wann ein Haus zwey Stockwerck haben soll/ so muß die Mauer aufs wenigste/ auf oder über der Erden/ zween Schuh dick gemachet werden/ so bleibt die Mauer an dem ersten Stockwerck drey Viertel einer Elen/ oder anderthalb Schuh/ dick / und das andere Stockwerck nur eine halbe Elen / oder einen Schuh. Auf solche Manier/ nachdeme man das Haus hoch machen will/ kan man wissen/ wie dick die Mauer unten seyn muß. Und ist zu merken/ daß die Mauer von aussen gleich/ innwendig aber mit Absäßen/ je länger/ je schmähler seyn müsse/ nachdeme viel Stockwerck auf einander gesetzt werden sollen. Wiewol etliche seynd/ die dergleichen Muren ganz gleich/ und in einer Dicke/ von dem Fußboden bis unter das Dach/ machen/ diesen aber soll man nicht nachfolgen.

Nota. Im Fall man einen Thurn bauen müste/ so werden die Muren auf den festen oder satten Grund gesetzt/ und wird das Fundament/ je nach Beschaffenheit des Orts/ allezeit breit angeleget/ daß die Spitze ein Drittelheil von der Höhe des Thurns sey/ auch die Absäße von aussen mit gebührenden Zierrathen gesetzt werden.



Das XII. Capitel

Von den fünff Ordinibus der Seulen / welche die Alten gebraucht haben.

Unfferley Ordines oder Gattungen der Seulen seynd / welcher sich die Alten bedienten/ nemlich:

1. Toscanische.
2. Dorische.
3. Ionische.
4. Corinthische.
5. Composita.

Es sollen aber die Ordines (Seulen-Ordnungen) an die Gebäu also disponiret und gesetzt werden/ daß die festeste und stärkste zu allerunterst stehe; Dann sie zum allerschicklichsten seyn wird den Last zu tragen/ auch bekommt der Bau viel ein stärker Basament und Fug dardurch. Darum dann die Dorische allezeit unter die Ionische/ und die Ionische unter die Corinthische/ und die Corinthische unter die Composita, gesetzt werden soll.

Die Toscanische/ als rustica, unmausgearbeitete und gröbste / wird selten über der Erden gebraucht/ ausgenommen an denen Gebäuen / die nur einen einhigen Ordinem oder Stockwerck haben; Als da seynd die Schopffen/ oder Loggie auf den Vorwercken oder Mäherhöfen/ oder aber in den gar grossen Machinis und Wercken; als Amphitheatris, und dergleichen/ welche/ weil sie viel Ordines oder Stöcke haben / an statt der Dorischen unter die Ionische gesetzt werden sollen. Und da man ja eine dieser Ordinum auslassen / und die Corinthische stracks über die Dorische setzen wolte/ so kan man dasselbige zwar thun/ jedoch/ daß allezeit die besteste und stärkste/ wegen gedachter Ursachen/ zu allerunterst stehe.

Ich werde die Massen von einer jeglichen dieser Seulen-Ordnung hersehen/ nicht eben wie sie Vitruvius lehret/ sondern/ wie ich sie selbst bey den alten Gebäuen observiret habe/ doch werde ich zuvor von denen Dingen/ welche zu allen fünffen insgemein erfordert werden/ zu reden den Anfang machen.

Bis hieher Palladius.

Böcklers Zugabe.

Damit wir diese Materi auch etwas ausführlicher erklär. / können wir kein bessers Urtheil fällen/ als welches ein sinnreicher und vornehmer Französischer Cavalier/Roland Freart Sr. de Chambray in einem Tractat, Parallele de L'Architecture antique & de moderne, vorgestellt / und sehr wol davon discurret hat/ indeme er von den fünff Seulen insgemein nachfolgendes sagt: Es seye ziemlich schwehr zu beschreiben/